

# WIKIMEDIA und VOLKSGRUPPEN

*Identität* ist die Summe von Beziehungen, heißt es in der Philosophie – und dass das Selbst durch Kommunikation entwickelt wird, als Ergebnis des Zusammenlebens mit anderen. Wir können uns unser Selbst nur durch die Beziehung zu anderen Menschen vorstellen. Wir müssen gespiegelt werden, um uns wahrnehmen zu können. *Identität* ist das, was einen Menschen ausmacht.

Die sechs anerkannten Volksgruppen (nationalen Minderheiten) in Österreich haben ihre eigene *Identität* und sind stolz auf sie. Diese *Identität* manifestiert sich in erster Linie in der nicht-deutschen Muttersprache und in eigenständigen kulturellen Ausdrucksformen.

Der ORF hat ein Videoarchiv zum Thema „*Volksgruppen in Österreich*“ mit insgesamt 104 Beiträgen, die sich den Burgenlandkroaten, Slowenen, Roma, Ungarn, Tschechen und Slowaken in Österreich widmen, im Gegensatz zu den anderen On-Demand-Angeboten zeitlich unbefristet online gestellt:

<https://tvthek.orf.at/history/Volksgruppen-in-Oesterreich/13557924>

1989 wurde in Oberwart der *Verein Roma* als erste Roma-Organisation Österreichs gegründet. Der *Kulturverein österreichischer Roma* erblickte etwas später, nämlich 1991, das Licht der Welt. Die öffentliche bzw. staatliche Anerkennung der Roma als *sechste* österreichische Volksgruppe erfolgte erst im Dezember 1993. Leider vor allem durch das verheerende Rohrbombenattentat in der Nacht vom 4. auf den 5. Februar 1995 in Oberwart, bei dem vier Roma ums Leben kamen, wurde die österreichische Bevölkerung landesweit auf die Roma und ihre Probleme aufmerksam.

1984 wurde in Eisenstadt eine eigene Volkshochschule der Burgenlandkroaten gegründet – Gründer, erster Obmann und Ehrenobmann ist Dr. Herbert GASSNER aus Zillingtal / Celindof (Dorf in der Nähe von Eisenstadt). 1990 folgte dann die Volkshochschule für ungarische Sprache und Kultur und schließlich 1999 die Volkshochschule der Burgenländischen Roma. Einige wichtige Links:

[www.vhs-roma.eu](http://www.vhs-roma.eu)

[www.roma-service.at](http://www.roma-service.at)

[www.roma-service.at/dromablog](http://www.roma-service.at/dromablog)

Die Ausstellung und die virtuelle Kulturdokumentation „ROMA 2000“ waren Teil der Burgenländischen Landesausstellung im Jahr 2000. Diese virtuelle Kulturdokumentation ist bis heute unter [www.burgenland-roma.at](http://www.burgenland-roma.at) online verfügbar.

Aus dem Protokoll der sogenannten „Oberwarter Zigeunerkonferenz“ von 1933 wurde ein Theaterstück gemacht. Die burgenländische Schriftstellerin Petra PIUK hat auf der Basis des erhalten gebliebenen Protokolls ein Stück mit dem Titel „Talkshow 1933“ verfasst. Bei dieser Konferenz im Jahr 1933 berieten Vertreter von Bund, Land und Gemeinden, wie man mit dem sogenannten „Zigeunerproblem“ im Burgenland umgehen sollte. Viele Maßnahmen der Nazis gegen diese verfolgte Minderheit wurden hier gedanklich vorweggenommen und teilweise auch schon durchgeführt.

Im Burgenland gab es in der Zwischenkriegszeit noch in rund 120 Dörfern (!) eigene Roma-Siedlungen. Als die wenigen Überlebenden nach ihrer Befreiung aus den Lagern zurückkehrten, fanden sie ihre Siedlungen zerstört und geplündert vor. Erst im Jahr 1984 wurde in Lackenbach im Burgenland ein Denkmal für die dort internierten rund 4.000 Roma und Sinti eingeweiht. Am 19. Mai 2019 wurde in der mittelburgenländischen Gemeinde Ritzing ein Erinnerungsdenkmal für die vergessenen NS-Opfer dieses Ortes enthüllt. Nach 1945 kam kein Roma nach Ritzing zurück. Nur einer von zehn österreichischen Roma überlebte die NS-Verfolgung, nur den wenigsten gelang die Flucht ins Ausland. Die Sprache der Roma im Burgenland heißt Roman oder Burgenland-Romani. In den Familien wird sie leider immer weniger gesprochen.

2019 vergab der Österreichische PEN-Club zum dritten Mal den „Roma-Literaturpreis“. Obwohl Österreich nach dem II. Weltkrieg sehr spät, eigentlich viel zu spät, die Belange und Interessen der Roma berücksichtigt hat, gibt es in den letzten Jahren einige positive Akzente, die für diese Volksgruppe gesetzt wurden. „Auslöser“ dieser Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen war im Grunde genommen der heimtückische Mord an vier Angehörigen der Roma im Jahr 1995, der

aufrüttelnd gewirkt und ein gewisses Problembewusstsein in Teilen der österreichischen Öffentlichkeit geschaffen hat.

Die rund 10 Millionen Roma waren und sind im Europäischen Parlament deutlich unterrepräsentiert. Es gab und gibt nur wenige Abgeordnete aus dieser Volksgruppe (aus Ungarn, Spanien, Rumänien, Slowakei), die auf den Listen von Parteien der jeweiligen Bevölkerungsmehrheiten in diesen Ländern kandidierten. Die Roma sind mit großem Abstand heute die größte nationale Minderheit in der EU.

Kroatien ist seit 1. Juli 2013 Mitgliedstaat der EU, die kroatische Hafenstadt Rijeka ist 2020 Kulturhauptstadt Europas (neben Galway in Irland). Die Kroaten sind im 16. Jahrhundert in organisierter Form von den feudalen Gutsherren der damaligen Zeit zur Zeit der Türkenkriege in „sicherere“ Gegenden transferiert worden – Reste dieser Bevölkerungsgruppe gibt es heute im Burgenland, im angrenzenden Westungarn, in der Slowakei (rund um Bratislava). In Niederösterreich, wo es einst rund 60 kroatische Dörfer (!) gegeben hat, fiel die Volksgruppe der gewaltsamen und gezielten Zwangsassimilierung schon unter den Habsburgern zum Opfer. Die kroatische Ortschaft Neudorf bei Parndorf (Bezirk Neusiedl am See) feiert dieses Jahr das 450-jährige Jubiläum ihrer Begründung (1570 – 2020). Die Burgenlandkroaten verstehen sich als Bindeglied zur Republik Kroatien. So sind etwa der 1983 gegründete „Fotokreis Eisenstadt“ [www.fotokreis-eisenstadt.at](http://www.fotokreis-eisenstadt.at) und der schon seit 1892 (!) bestehende „Fotoklub Zagreb“ durch eine langjährige Partnerschaft miteinander verbunden. Seit nunmehr 17 Jahren gibt es abwechselnd jedes Jahr eine Fotoausstellung – einmal in Eisenstadt, dann wieder in der vereinseigenen Galerie in der

Hauptstadt Kroatiens. Der „*Fotoklub Zagreb*“ ist einer der ältesten Fotoklubs in Europa und unterhält zahlreiche internationale Verbindungen.

Es gibt im Burgenland zwei Wochenzeitungen in kroatischer Sprache (*Hrvatske Novine, Glasnik*), das ORF Landesstudio Burgenland hat eine eigene Volksgruppenredaktion für die Burgenlandkroaten wie auch für die Ungarn und Roma im Burgenland eingerichtet. Das jüngste Medienprodukt „*Mi Hrvati*“ [www.mihrvati.eu](http://www.mihrvati.eu) ist ein Magazin in kroatischer Sprache (mit deutschen Untertiteln) als konkretes Ergebnis im Rahmen des INTERREG-Programmes Slowakei-Österreich und wird jeden Sonntag vom Wiener Stadtsender W24 [www.w24.at](http://www.w24.at) und dem Stadtsender von Bratislava IR9 ausgestrahlt. Alle bisherigen Folgen sind dauerhaft im Web abrufbar unter:

<https://www.w24.at/Sendungen-A-Z/Mi-Hrvati/Alle-Folgen>

Die Folge 2 führt Sie in meinen Heimatort Zillingtal / Celindof, in dem im Jahr 2018 eine Bronzestatue für den ersten Rektor der Universität Zagreb Philippus KAUSICH (1618 – 1673) feierlich enthüllt wurde, zu sehen unter

<https://www.w24.at/Sendungen-A-Z/Mi-Hrvati/Alle-Folgen?video=12106>

2018 begingen wir auch das 5-jährige Bestandsjubiläum der von mir mit Freunden aus dem Ort gegründeten kroatischen Kausich-Bibliothek, der einzigen öffentlichen Bibliothek im Burgenland, deren Medienbestand überwiegend aus kroatischen Buchtiteln besteht. Über unsere Bücherei wird von der Volksgruppenredaktion im ORF Landesstudio Burgenland regelmäßig berichtet. Eine kleine aktuelle Auswahl:

<https://volksgruppen.orf.at/hrvati/stories/3017062>

<https://volksgruppen.orf.at/hrvati/stories/3001435/>

<https://volksgruppen.orf.at/hrvati/stories/3000221/>

Als Mitglied des österreichischen Wikimedia-Vereins habe ich vor einiger Zeit Philipp KOPETZKY vom Vorstand zum Besuch meines Heimatortes Zillingtal / Celindof eingeladen, da ich als ehrenamtlicher Gründer und Leiter der kroatischen Kausich-Bücherei in dieser auch den alljährlichen „*Tag des Denkmals*“ organisiere, dies mit einem zweisprachigen Angebot (Kroatisch und auch Deutsch), das sehr gut ankommt. Es wurden damals viele Fotos geschossen und mit passenden Beschreibungen von uns beiden auf *Wikimedia Commons* hochgeladen.

Was ich mir für die Zukunft wünsche? Dass der Vorstand von Wikimedia Österreich einmal tatsächlich auch Geld in die Hand nimmt, um Einträge und Beiträge in der Sprache der Burgenlandkroaten, von diesen selbst erstellt, in den diversen Wikimedia-Onlineprodukten zu fördern. Österreich ist schließlich ein *multikulturelles* Land, Kroatisch und Ungarisch sind nach dem Gesetz im Burgenland, was viele Leute nicht wissen, neben dem Deutschen auch zusätzliche *Amtssprachen!*

Das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) [www.bifeb.at](http://www.bifeb.at) bietet in Sachen „*Kritische Medienkompetenz*“ Workshops an, etwa zum Thema „*Grundlagen der Radio- und Podcastproduktion*“. Freies Radio als Lernort zwischen konventionellen und sozialen Medien wird dargestellt, der nächste Termin ist vom 20. bis 21. April 2020, Referent ist Jörg STÖGER, Redaktionsleiter „*Freies Radio Salzkammergut*“. Der Vorstand des österreichischen Wikimedia-Vereins könnte hier die Vermittlung der viel geforderten kritischen Medienkompetenz fördern, indem er einem Volksgruppenangehörigen die Teilnahme ermöglicht durch Tragung der Teilnahmegebühr (€ 200.-) und der Reise- und Aufenthaltskosten. Die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten würden auch der Qualitätssteigerung dienen, was die Mitarbeit bei Wikimedia-Projekten anlangt.

Es wäre für das Jahr 2020 ein *Förderungsbetrag von € 2.000.-* erforderlich, um durch erfolgreiche Volksgruppenarbeit für *mehr Diversität* in der österreichischen Wikipedia zu sorgen, besonders aber mehr Texte in Burgenlandkroatisch zu schaffen und online zu stellen (Ankauf von geeigneter Hardware und Software, weil die kroatische Sprache etliche Sonderzeichen hat, die es im

Deutschen nicht gibt; Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen für Volksgruppenangehörige; Kontaktpflege mit Wikimedia-Aktivist\*innen aus Kroatien und Bosnien und Herzegowina etc.). **Um diesen Förderungsbetrag wird auch angesucht.** *Diversität* ist erst herzustellen, sie kommt nicht von alleine und bedarf der Förderung, es darf nicht bloß ein unverbindliches und daher wertloses *Lippenbekenntnis* zu ihr geben! Die Förderung ist auch deshalb erforderlich, weil das Wiener Sekretariat von Wikimedia Österreich die „*inhaltliche Arbeit*“ von Volksgruppenangehörigen in ihren jeweiligen Muttersprachen nicht unterstützen kann. Sollte die Förderung gewährt werden, wird im Rahmen der kroatischen Kausich-Bibliothek (öffentlich anerkannt, Mitglied im Büchereiverband Österreich) ein eigener Arbeitskreis für Wikimedia-Angelegenheiten eingerichtet werden, welcher sich mit Wikimedia-Aktivist\*innen und -Aktivist\*innen insbesondere aus Zagreb, Rijeka und Mostar vernetzen wird. Die kroatische Hafenstadt Rijeka ist 2020 Kulturhauptstadt Europas. Der Förderungsbetrag von € 2.000.- würde im Laufe des Jahres 2020 verbraucht werden mit Abrechnung der Originalbelege spätestens zum Jahresende 2020.

Dr. Herbert GASSNER

7034 Zillingtal / Celindof

Hirmerstraße 5

Kontoverbindung: Oberbank, BIC OBKLAT2L, IBAN AT84 1502 5041 6106 6644

